

Schillernde Farbwunder im Karpfenteich

Sie sind die Könige der Gartenteiche. Kaum ein Betrachter kann sich ihrer Faszination entziehen: Koi-Karpfen gibt es in den buntesten und schillerndsten Farbvarianten. Liebhaber zahlen Zehntausende von Franken für seltene Exemplare.

Eigentlich heissen sie ja «Nishikigoi», was soviel bedeutet wie «Brokatkarpfen». An den edlen, mit Silber und Gold bestickten Seidenstoff erinnern die bunten Fische denn auch. Ihre Schuppen sind samtig schwarz, schimmern goldfarben, metallisch oder weiss mit leuchtend roten Flecken: Kein anderer Teichfisch bietet eine solche Vielfalt an Farben und Zeichnungen wie der Nishikigoi (kurz «Koi» genannt).

Vermutlich stammt er ursprünglich aus China, dem ältesten Fischzuchtland. Dort waren schon vor 2500 Jahren Farbkarpfen bekannt. Um die Herkunft ranken sich viele Mythen und Sagen. Ziemlich sicher ist, dass die Kois durch chinesische Eroberungszüge nach Japan gelangten. In der dortigen Provinz Niigata begann um 1800 das zielgerichtete Züchten der Farbkarpfen. Die heute gezüchteten Kois stammen mehrheitlich aus Japan. Aber auch in Südafrika, Singapur und Israel werden schöne Tiere gezüchtet.

Mit dem Aufkommen des weltweiten Koi-Booms sah man in Europa viele neue «Euro-Mischformen» des Kois. Sie entstanden aus hochwertigen «Original-Kois» aus Japan und hiesigen Spiegelkarpfen und Kois. Die Euro-Kois sind preislich viel günstiger als die reinen Exemplare aus Japan.

Von Farben und Fransen

Sie heissen Bekko, Ogon, Sanke, Kohaku, Utsurimono oder Kinginrin und sind rot, schwarz, weiss, blau, gelb, orange, grün, metallisch, silbern und golden. Mindestens 16 Hauptvarianten und über 100 Unterformen werden unterschieden – und es werden immer mehr. Beliebt sind zum Beispiel die Butterfly Kois mit ihren breiteren, zerfransten Flossen. Am häufigsten sind aber ein-, zwei- und dreifarbige Kois.

Von Jumbos und Flitzern

Kois sind zutraulich und fressen ihrem Halter aus der Hand. Bei optimalen Bedingungen werden sie mehr als einen Meter lang und bis gegen 100 Jahre alt. Wichtig ist gute Pflege und artgerechte Ernährung. Die gängigsten Arten sollten mindestens 50 Zentimeter lang sein, ansonsten gelten sie als kleinwüchsig. Ab 80 Zentimetern spricht man von «Jumbogrösse». Es gibt jedoch auch Koiarten, die von Natur aus nur 10 bis 20 Zentimeter messen. Diese quirligen Artgenossen der majestätischen und eher trägen Kois sind preislich erheblich günstiger.



**Tipps zur Anschaffung
und Haltung von Kois auf
www.in-online.ch**

Luxusauto oder Koi?

Je nach Farbe, Zeichnung, Körperbau und Hautqualität der Kois zahlen Liebhaber schnell einmal den Preis eines Luxusautos für ein Exemplar. Ein japanischer Züchter realisierte einmal für drei Kois den Gesamtpreis von knapp vier Millionen Franken. Der höchste je für ein einzelnes Exemplar gezahlter Preis soll bei einer halben Million Dollar liegen. Kois sind aber auch für knapp über 100 Franken zu haben.